

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1817

9.9.1817 (Nr. 250)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 250. Dienstag, den 9. September. 1817.

Württemberg. — Frankreich. (Bemerkungen des halbofficiellen Journals des Maires über das neue Konkordat.) — Großbritan-
nien. — Oestreich. — Preussen. (Verfassungswerk.) — Rußland.

Württemberg.

Stuttgart, den 8. Sept. Das Staats- und Regierungsblatt vom 6. d. enthält folgende Verordnung: Da es Sr. Maj. Wille ist, daß militärische Auszeichnungen, wie Hutfordons und dergleichen, ausschließlich nur von Militärpersonen getragen werden, so wird solches mit dem Befehl bekannt gemacht, daß solche Auszeichnungen von allen im Zivil angestellten Personen, welche dergleichen bisher getragen haben, sofort abgelegt, und in Zukunft nicht mehr gebraucht werden sollen. — Am 2. d. haben F. W. der König und die Königin die Stahl- und Eisenwerke in Friedrichsthal und Christophsthal besichtigt, und am folgenden Tage Ihre Reise nach Rottweil fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, den 5. Sept. Der König hat heute mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzoge von Richelieu, gearbeitet.

Einige Journale, heißt es heute in dem Moniteur und andern hiesigen Blättern, haben die Ernennung des Marschalls Marmont zum Gouverneur der 19. Militärdivision (Lyon) gemeldet; diese Stelle wird aber von dem Grafen von Damas, der gegenwärtig mit Urlaub abwesend ist, bekleidet. Die Sendung des Marschalls Marmont ist nur temporär, und erstreckt sich über die 19. Militärdivision (Lyon) und über die 7. (Grenoble). Der Marschall, der vor einigen Tagen von Paris abgereiset ist, wird in diesem Augenblicke sich zu Lyon befinden, wo die Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft die beste Wirkung hervorgebracht hat. (Ueber diese Sendung des Marschalls Marmont liest

man, nach Privatnachrichten aus Paris, in einem deutschen Blatte: Da sich in der Gegend von Lyon noch immer Unruhestifter umhertreiben und die Gemüther in Gährung erhalten, so hat sich die Regierung entschlossen, den durch seine Energie bekannten, mit derselben aber gemäßigten Gesinnungen verbindenden Marschall Marmont nach Lyon abzuschicken, ihn für den ganzen Umkreis als Gouverneur anzustellen, und mit großen Vollmachten auszurüsten. Die Zivilbehörden werden, wie man versichert, in allem, was die Erhaltung der Ruhe betrifft, an ihn gewiesen seyn, und von ihm unmittelbar ihre Instruktionen empfangen. Man ist überzeugt, daß diese Sendung die glücklichsten Folgen haben werde, da sie den bisherigen Reibungen unter den verschiedenen Autoritäten ein Ende macht.)

In dem Journal des Maires liest man: „Das Kabinettsconseil, dessen erste Sitzung am 29. v. M. wir ausgezeigt haben, hat sich am 2. d. abermals in dem Hotel und unter dem Voritze des Hrn. Herzogs von Richelieu versammelt. Die Freunde der Nationalfreiheit, in deren Augen die Freiheiten der gallikanischen Kirche die erste Stelle einnehmen, welche mit Dankbarkeit und Stolz sich erinnern, daß letztere Wohlthat, gleich der Befreiung der Gemeinen, das Werk unserer größten Könige war, das von unsern Parlamenten und Bischöffen zu allen Zeiten mit so viel Muth und Beredsamkeit vertheidigt und erhalten worden ist, dies konnten wohl nicht zweifeln, daß das Konkordat, dessen Abschluß zwischen dem Könige und dem heil. Vater man ankündigt, für die Regierung der Gegenstand tiefen Nachdenkens und gesetzgeberischer Maßregeln werden würde, um dasselbe zu regularisiren, und zugleich den Grundsätzen

Lehren und Freiheiten der gallikanischen Kirche eine neue Weihe zu geben. Nichts ist wohl mehr geeignet, die besser Denkenden über die Bemerkungen, die in den Tag hinein über diese wichtige Urkunde gemacht und verbreitet werden, zu beruhigen, als die Wahl der Mitglieder des geheimen Rathes, die sämtlich durch ihre feste Anhänglichkeit an jene Freiheiten bekannt, und wovon mehrere, namentlich der Kardinal de la Luzerne, dieselben in ihren Schriften auf eine so edle Weise vertheidigt haben. Einige Personen scheinen nach dem, was in dem Publikum über das Konkordat gesagt wird, zu glauben, daß in diesem Vertrage die Aufhebung der organischen Gesetze liege; was wir aber davon wissen, beweist, daß diese Meinung ganz irrig ist, und was noch mehr dafür spricht, ist, daß die Regierung gerade in dem jetzigen Augenblicke diese Gesetze anwendet, indem sie, dem 1. Artikel derselben zufolge, alle Bekanntmachungen über diesen Gegenstand bis zur gesetzlichen und offiziellen Bekanntmachung von Seite der Regierung verbietet, eine Bekanntmachung, welche ehemals erst nach der Einregistrierung der Bullen oder Verträge bei dem Parlament statt hatte. Wir wollen dieses Stillschweigen nicht brechen; aber verschweigen können wir das Vergnügen nicht, mit welchem wir in einer der Bullen des Papstes des 13. Artikels des Konkordats von 1801, wodurch die Veräußerung der Kirchengüter gehandhabt wird, ausdrücklich Erwähnung gethan, und dieselbe durch neue ausdrückliche Worte des heil. Vaters bekräftigt fanden. Diese Veräußerungen, sagt die Bulle, sollen unabänderlich seyn, und ihre volle Kraft behalten. Ohne Zweifel ist die Konstitutionsurkunde eine Sicherheit, nach welcher keine andere mehr nöthig ist; aber so wird wenigstens der böse Wille keine Waffen mehr in dem Stillschweigen finden, das ohne Nachtheil hätte beobachtet werden können, und dessen Brechung hinsichtlich der ruhigen und verständigen Menschen überflüssig gewesen wäre, das aber andern zum Vorwand und Stoffe für ärgerliche Auslegungen hätte dienen können, denen der feste Willen des Königs und die Weisheit des heil. Vaters zuvorzukommen gewünscht haben.

Am 27. v. M. kam der Fürst Talleyrand aus den Bädern von Bagnères zu Toulouse an.

Der Fürst von Hohenlohe, Gen. Inspektor der franz. Infanterie, hat sich kürzlich von Montpellier nach Marselle, zur Musterung der 8. Militärdivision, begeben.

Er wollte von Cette aus die Reise zu Schiffe machen, wurde unterwegs aber von einem Sturm überfallen, und mußte bei St. Maries landen. Diese unerwartete Landung an einer äußerst selten besuchten Stelle, und wo man vielleicht zum erstenmal Uniformen sah, hat zu allerlei Gerüchten Anlaß gegeben, welche die Sache in einen Einfall fremder Truppen in das französis. Gebiet verwandelten, und selbst in den benachbarten Departements Maßregeln besonderer Wachsamkeit zur Folge hatten.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 68 $\frac{3}{8}$, und die Bankaktien zu 137 $\frac{1}{2}$ Fr.

Großbritannien.

London, den 30. Aug. (Fortsetzung.) Nach Berichten des Lloydschen Agenten zu Christiansand in Norwegen hat ein dreimastiger Schooner, den man für ein Barbareskenschiff hält, am 15. d. auf der Höhe von Fahrund ein Kauffahrteischiff genommen, und ist dann mit seiner Prise westlich gesegelt.

Mehrere hiesige Blätter wollen wissen, es sey entschieden, daß der Kronprinz von Portugal, unmittelbar nach seiner Vermählung mit der Erzherzogin Leopoldine, mit derselben nach Lissabon sich begeben, und daselbst sein Hoflager aufschlagen, der König, sein Vater, aber in Brasilien verbleiben werde.

Dr. Sackler (zuletzt Direktor des Gymnasiums zu Hildburghausen, früher durch seinen Aufenthalt in Rom und durch mehrere geographische und antiquarische Schriften bekannt) befindet sich seit einiger Zeit hier, und erregt viel Aufsehen. Er hatte eine eigene Methode erfunden, wie die Herkulanischen Papyrusrollen schneller abgewickelt und unversehrt dargestellt werden könnten, und sein Verfahren der Göttinger Sozietät der Wissenschaften vorgelegt, die es durch ein eigenes Komite', Heeren, Blumenbach und Meyer, untersuchte, und einen günstigen Bericht darüber in den Göttinger gelehrten Anzeigen abstattete. Ein unerwarteter Glücksstern brachte das Blatt dieser Anzeigen, worin der Bericht enthalten war, in die Hände des wackern Conservateur Millin in Paris, bei welchem Sackler einige Zeit Privatsekretär war. Dieser theilte es dem eben in Paris anwesenden Baronet Tyrwhitt mit, der die Aufsicht über die obflüchtig mißlungenen Aufwicklungsversuche der vom

König von Neapel dem Prinzen Regenten geschenkt, und von Hrn. H. Hayter vergeblich gehandhabten Papyrusrollen gehabt hatte. Nun kam durch Tyrwhitt die Sache an den Prinzen Regenten, der sich dafür, so wie für alle Kunst und Wissenschaft, lebhaft interessirt. Man trat von hier mittelst des Baronet Tyrwhitt mit Sackler in Unterhandlung. Unter den liberalsten Bedingungen im Fall des Gelingens — im Fall des fehlgeschlagenen Versuchs wurden wenigstens alle Reise- und Aufenthaltskosten zugesichert, ganz wie es Sackler selbst verlangt hatte — gieng Dr. Sackler im Mai nach London, wohin Tyrwhitt selbst ihn abholte. Hier kam er den 1. Jun. an. Er hat bei drei der hier vorhandenen Rollen seine Methode erprobt, welche auch von der dazu niedergesetzten Kommission, die aus den Lords Grenville und Colchester, aus den Baronets Banks, Davis und Tyrwhitt zusammengesetzt war, alsbald als brauchbar anerkannt worden ist, da mehrere Blätter dieser Rollen nach diesem Verfahren abgewickelt wurden. Unglücklicherweise sind diese Rollen früher schon schlecht verwahrt gewesen, und durch eingedrungenes Seewasser so verdorben, daß auf der einen Rolle die Schrift völlig verloschen, die schöne Uncialschrift der andern aber beinahe unleserlich befunden worden ist. Nach dem von dem Komite' gefaßten Beschluß soll Sackler seine Versuche an den übrigen Rollen fortsetzen, wovon der Erfolg zu erwarten steht.

Österreich.

Wien, den 2. Sept. Nach unserer heutigen Zeit. haben Sr. k. k. Maj., vermittelt Kabinettschreibens vom 9. v. M., den hiesigen k. k. privilegierten Großhändler, Israel Liebmann, in Hinsicht auf dessen mehrfältige um den Kaiserstaat erworbenen Verdienste, samt seinen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts, in den Adelsstand des östreich. Kaiserstaats, mit dem Prädikate, Edler von Liebenberg, zu erheben geruht. — Gestern stand die Konventionsmünze zu 312 $\frac{1}{2}$.

Preussen.

Berlin, den 2. Sept. Sr. Maj. der König haben dem Grafen Emil zu Bentheim die Fürstenwürde zu ertheilen geruht. — Dieser Tage ist der königl. Gen. Lieut. Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz von Strelitz hier angekommen, und der königl. württemberg. Ge-

sandte am kais. östreich. Hofe, Graf v. Binzingerode, nach Wien abgereiset. — Am 20. v. M. ist in Burgsteinfurth der regierende Fürst Ludwig zu Bentheim im 61. Jahre seines Alters gestorben. — Am 25. Aug. wurde zu Stansdorf bei Hirschberg in Schlessien die Vermählung des Prinzen Friedrich von Sachneich-Carolath auf Saabro mit der Gräfin Karoline Neuß von Plauen vollzogen. — Unser Kronprinz ist am 24. Aug. in Minden eingetroffen, von wo er am 26. seine Reise über Herford und Bielefeld fortgesetzt hat. — Man weiß nun, daß in den letzten Tagen, als der Staatsrath versammelt war, eine Sitzung der Verfassungskommission gehalten wurde, an deren Spitze der Fürst Staatskanzler steht. In dieser Sitzung hielt der Fürst einen ausführlichen Vortrag, in welcher er die Art und Weise entwickelte, wie das Verfassungswerk zu begründen sey. Er zeigte darin, daß die Verfassungen sich aus der Lage der Gesellschaft in geschichtlicher Weise entwickeln, und daß daher eine genaue Kenntniß des Vorhandenen und dessen, was vorhanden gewesen, das erste sey, mit dem man beginnen müsse. Der Fürst schlug deshalb vor, Kommissarien in die verschiedenen Provinzen zu senden, welche an Ort und Stelle die Nachrichten über die alten Verfassungen sammeln, und zugleich mit verständigen Männern in den Provinzen über diese Angelegenheiten reden, und deren Meinung hören sollten. Diese Kommissarien sollten aus der Mitte der Kommission genommen und ihnen aufgegeben werden, daß sie vor der nächsten Sitzung des Staatsraths, die im Herbst seyn wird, ihre Arbeiten geendet haben, und sie dann in dieser Sitzung als Grundlage der Berathung vorlegen sollten. Dieser Antrag wurde allgemein beliebt, und die Staatsminister von Altenstein, von Beyme und von Klewitz zu diesen Kommissarien ernannt, welche denn jetzt auch nach den Provinzen abgereiset sind. — Hier hat sich seit kurzem eine Gesellschaft gebildet zur Erlangung und Sicherung der Pressfreiheit. Es befinden sich in derselben nicht nur mehrere berühmte Schriftsteller, sondern auch Männer, welche praktischen Sinn haben.

Rußland.

Petersburg, den 19. Aug. Am 16. d. wurde das Linienschiff, Fe're Champenoise, von 84 Kanonen, in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und der

Kaiserl. Familie, vom Stapel gelassen. — Einer Ver-
ordnung Sr. Maj. des Kaisers zufolge, soll vom 1.
Okt. 1819 die in der Nähe von Sweaborg liegende See-
stadt Helsingfors Hauptstadt von Finnland und Sitz des
finnländischen Senats, so wie aller dazu gehöri-
gen Stellen und Beamten seyn. Ersterer besteht gegenwär-

tig aus dem Präsidenten Baron Landefeld, dem geh.
Rath, Grafen de Geer, dem Gen. Reutersköld, aus
vier Staatsrathen und acht andern Beamten. — Man
sieht hier nächstens der Ankunft des vor einiger Zeit in
Stockholm angekommenen Agenten des Pascha von
Egypten entgegen.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

8. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}$ 7	28 Zoll $\frac{1}{8}$ Linien	10 $\frac{1}{10}$ Grad über 0	49 Grad	Nordost	heiter
Mittags $\frac{1}{2}$ 3	27 Zoll $\frac{11}{16}$ Linien	19 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	35 Grad	Nordost	heiter
Nachts — 11	27 Zoll $\frac{11}{16}$ Linien	13 $\frac{7}{10}$ Grad über 0	46 Grad	Nordost	heiter

Resultate aus den Witterungs-Beobachtungen vom Monat August.

Barometer: Höchster Stand am 6. Morgens, 28 Zoll 38/100 Linien; tiefster am 27. Morgens, 27 Z. 4. 8/10 Lin.; Veränderung, 7. 58/100 Lin.; mittlere Höhe, 27 Zoll 9. 98/100 Lin.; also um 287/100 Lin. höher, als gewöhnlich. Thermometer: Höchster Stand am 15. Mittags, 23. 4/10 Grade; tiefster am 29. Morgens, 9 Gr.; Veränderung, 14. 4/10; mittlere Temperatur, 14 Gr. beinahe Dieser Monat war also um 1. 3/10 Grade kühler, als gewöhnlich, und kühler als in den letzten 16 Jahren, mit Ausnahme der Jahre 1813 (13. 6/10 Gr.) und 1816 (13. 3/10); die Jahre 1804, 5, 14 und 15 kamen ihm in der Temperatur sehr nahe; dagegen war dieser Monat in den Jahren 1802 (17. 2/10 Gr.), 1803 (16 Gr.), 1807 (18. 5/10 Gr.), 1808 (16. 2/10 Gr.) beträchtlich wärmer. Hygrometer: Größte Feuchtigkeit am 27. Morgens, 63 Grade; geringste am 15. Mittags, 32 Grade; Veränderung, 31 Grade; mittlere, 49 Grade. Die herrschenden Winde von Südwest (unter 93 Beobachtungen 70mal). Quantität des auf 1 Quadratfuß gefallenen Regenwassers, 276 Kubikzolle; dieser Monat war also um 56 Kubikzolle trockner, als gewöhnlich, und trockner als in den Jahren 1804, 5, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 15 und 16. Die Verdunstung betrug 336 Kubikzolle; daher um 81 weniger, als in den letzten 5 Jahren. Wir hatten 3 ganz heitere und 28 vermischte Tage; an 14 Tagen regnete es, und es wurden 3 ferne Gewitter beobachtet. Die Witterung war für die Feldfrüchte vortreflich, nur blieben bei der kühlen Lufttemperatur die Trauben zurück.

E. W. B d e m a n n.

A n z e i g e.

Die Herbstprüfungen bei dem Lyceum, dem Schullehrer-
seminar und der damit in Verbindung stehenden deutschen
Musterschule zu Rastatt werden den 24. Sept. d. J., Mor-
gens um 8 Uhr anfangen, und am 30. Nachmittags durch die
feierliche Preise-Austheilung beschlossen. Die Prüfung der in
das Schullehrerseminar aufzunehmenden Präparanden wird auf
den 22. und 23. Sept., jene der neuen Schüler des Lyceums
aber auf den 1. und 2. Okt. d. J. statt finden.

Karlsruhe. [Berichtigung der Aufforderung
in der Karlsruher Zeit. Nr. 245.] Unterzeichnete ha-
ben die von Hrn. Pfarrverweser Julius Lippold von Wicken-
sohl für die Gemeinde Eibolsheim als milden Beitrag am 25. Jul.
auf die Post zu Emmendingen gegebene 7 fl. am 25. Aug. von
der Post zu Karlsruhe in Empfang genommen, und darüber,
nach dem herzlichsten Dank, den 27. gleichen Monats, laut
Schein von der Post zu Bruchsal, den bemeldten Hrn. Pfarr-
verweser benachrichtigt. Ob nun der innigliche Dank von der
milden Gabe oder Benachrichtigung derselben erscheinen sollte,

überlassen wir einem verehrungswürdigen Publikum. Eine wei-
tere Erklärung aber gegen die gemachte Aufforderung halten
wir übrigens ganz für überflüssig.

Eibolsheim, den 6. Sept. 1817.

Das Pfarramt und Vorgesetzte.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich bin genehm, meine
Eisenhandlung aufzugeben, und werde daher sämtliche noch vor-
räthige Eisenwaren zu Fabrikantkaufpreis im Detail von heute
an abgeben; sollte sich aber ein Liebhaber finden, der das
ganze Lager zusammen übernehmen wollte, dem würde ich noch
besondere vorthellhafte Zahlungsstermine geben; auch auf Ver-
langen mit guten Adressen und Rekommandationen an Hand
gehen.

Karlsruhe, den 1. Sept. 1817.

Friedrich Gesehl, Sohn.

Karlsruhe. [Reisegefährte = Besuch.] Bis
künftigen Freitag früh, den 12. Sept., wird ein Reisege-
fährte mit Extrapost nach Augsburg, gegen die Hälfte der Ko-
stenübernahme, gesucht. Das Nähere ist im goldenen Kreuz zu
erfahren.